

### Arbeiten von Wolfgang Ihle in Straßburg

# Bilder aus dem unbekanntem Süden

Von unserem Redakteur Manfred Lossau

**Straßburg.** Die Dunkelheit hat sich nicht davongeschlichen. In Wolfgang Ihles Bildern ist sie noch präsent. In schwerem Braun, rostig, erdfarben legt sie sich auf den matten, undurchdringbaren Grund. Doch da ist auch Licht. Gelb blitzt es in der Mitte, bleich im Mondenlicht, moosgrün eher am Rande.

Parallel zur Ausstellung mit Bildern des Straßburgers Germain Roesz in der Offenburger Alten Wäscherei sind die Arbeiten des Ortenberger Malers Wolfgang Ihle aus dem Jahr 1992 in der Galerie Faisan (Straßburg, 19, rue Thiergarten, Nähe Hauptbahnhof) zu sehen. Neben den großflächigen Werken, die im relativ hohen Ausstellungsraum des Faisan gut zur Geltung kommen, zeigt Ihle auch eine Reihe kleinerer Arbeiten, die in Anlehnung an ein im Sommer 1992 entstandenes »Skizzenbuch« hervorgingen.

Von Cézanne, dem Urvater der Moderne, hat er sehen gelernt, sagt Wolfgang Ihle. Und tatsächlich ist es der Sinn für die volle, gleichwohl bewußt kalkulierte Farbigkeit, die an den Bildern Ihles besticht. Germain Roesz, der

im Faisan die Einführungsrede hielt, sieht ihn in der abstrakten Tradition Willem de Koonings und, was die Farbigkeit angeht, in der von Markus Lüpertz.

Wolfgang Ihles Bilder erzählen nichts. Der Gegenstand verschwimmt im Niemandsland. Doch Spuren sind noch da, hier ein Baum, ein Blatt, der vage Umriß einer menschlichen Gestalt. Impressionen aus einem imaginären Wald. Ihle malt nicht nur die Natur. Nicht abbildhaft, sondern abstrakt flächig in versteckter Gegenständlichkeit. Er verweigert sich der geraden Linie und in dieser Fließform holt ihn die Natur wieder ein. Energische Flächigkeit und kraftvolle Farbigkeit finden sich selbst in den kleinen Arbeiten, den vermeintlichen »Skizzen«. Was Ihle zeigt, sind Landschaften, die nie existiert haben. In seinen Bildern fließt aber auch der warme Strom des Südens. Er liebt die Wärme, sagt der Ortenberger Maler. Seine Bilder führen in die Landschaften eines unbekanntem Südens ... (bis 13. Februar).

Geöffnet Mittwoch, Freitag, Samstag, 15 bis 19 Uhr, am Freitag gibt es eine Nocturné mit dem Künstler, 19-21 Uhr.